

anstimmen, zustimmen, verstimmen

Nationalhymnen

Spätestens alle vier, je nach Rechnung und Interesse sogar alle zwei Jahre artikulieren sie sich in der Öffentlichkeit besonders laut. Aber auch außerhalb der Zeiten von olympischen Spielen und Fußballweltmeisterschaften sind sie allgegenwärtig. Permanent schreiben sie tönend Politik und Geschichte. Nationalhymnen gehören wie Wappen und Flaggen zu den offiziellen Repräsentationssymbolen der Staaten. Dementsprechend bekannt sind die Melodien und Texte der Hymnen. Unbekannter sind indes meist ihre Komponisten und Dichter. Und nur die wenigstens kennen die teils merkwürdigen Entstehungs- und Entwicklungsgeschichten der Nationalhymnen. Dabei ist das Wesen der melodiösen und nahezu immer singbaren Staatssymbole noch recht jung. Abgesehen von einigen historischen Vorläufern wie dem niederländischen Geusenlied »Wilhelmus van Nassouwe« (1568/69), der »Rule Britannia« (1740) und der englischen Hymne »God save the King/Queen« (1745) verbreiten sich Nationalhymnen erst seit Ende des 18. Jahrhunderts. 1792 entsteht die französische »Marseillaise«. Zwölf Jahre älter ist die in England entstandene Basis-Melodie des »The Star-Spangled Banner«, der Text entsteht jedoch erst am 14. September 1814. Es dauert dann noch über 100 Jahre, bis aus dem Lied die offizielle US-Hymne wird.

Infolge von Kriegen und Revolutionen haben sich im 19. und 20./21. Jahrhundert viele geografisch-soziale Gefüge und Grenzen immer wieder verändert. Neue Staaten sind entstanden, von denen manche allerdings nicht mehr existieren. Zeitweilig geteilte Länder mit jeweils eigenen Hoheitszeichen sind zu einer Nation vereint – mit neu-alten und nun einheitlichen Staatssymbolen. Auch ist mit der Europäischen Union ein einzigartiger rechtspersönlicher Staatenverbund entstanden, der eigenständige, funktional den Hoheitszeichen der Nationen entsprechende Symbole und eine Hymne besitzt. Nationalhymnen und ihr Anstimmen sollen Trennungen überwinden, Gemeinsinn stiften und Gemeinschaft schaffen. Sie sollen vereinen, was zuvor gar nicht oder noch nicht so richtig zusammengehört hat. Es geht bei ihnen um Identifikation mit dem Land, der Region, der Heimat, einer Idee, einem Ideal. Es geht um Zustimmung: Die Geschichte lehrt indes, dass nicht jede Bürgerin oder jeder Bürger mit der politischen Praxis einer Regierung seines Landes übereinstimmt. Sie oder er ist womöglich ganz anderer Meinung und will dagegen demonstrieren. In solchen Fällen nimmt eine Musikerin oder ein Musiker gerne die Nationalhymne seines Landes, stellt ihre Melodie in einen kritischen Kontext und verstimmt sie: durch dissonante Umspielungen, durch akustische Übertünchungen oder – so der Gitarrist Jimi Hendrix 1969 in Woodstock als Protest gegen den Vietnam-Krieg – durch lautstarke Deformierungen. *Stefan Fricke*